€ 2,–

24. März 2012 · 177. Jahrgang · Heft 6

A 4342

Lübeckische Blätter

- „Es ist an der Zeit, dass etwas passiert“ 81
- Historische Stadtspaziergänge 82
- Liste der Unterstützer 82
- Meldungen 84
- Aus der Gemeinnützigen 85
- Chronik Februar 2012 86
- Mehr als drei Millionen Euro für Lübeck 87
- Wissenschaft auf Marli 88
- Hochspannungsmasten 89
- Bürgerengagement 90
- 70 Jahre „Palmarum“ 92
- 1937: vom Staat zur Stadt 93
- Musik 94
- Britta von der Lippe 96

ZEITSCHRIFT DER GESELLSCHAFT ZUR BEFÖRDERUNG GEMEINNÜTZIGER TÄTIGKEIT

Lübeckische Blätter

24. März 2012 · Heft 6 · 177. Jahrgang · Zeitschrift der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit

„Es ist an der Zeit, dass etwas passsiert“

Initiativkreis organisiert stadtbürgerliches Gedenken an die Kriegsereignisse 1942

Von Manfred Eickhölter

Kirchen, Parteien, Geschäftsleute, Schulen, Theater, Museen, Gremien, Verbände, Volkshochschule, Vertreter aus Wirtschaft, Kultur, Soziales und Politik unterstützen mit Nachdruck und Engagement den Versuch, das Gedenken an die Kriegsereignisse 1942 mit einer neuen Form von Veranstaltung von Bürgern für Bürger zu verankern. Unter dem Motto „Lübeck ist weltoffen“ sollen „sinnbildlich Türen und Tore, verkrustete Denkschemata und verbitterte Herzen geöffnet werden“. Am Sonnabend, den 31. März, starten zwischen 13 und 18 Uhr vom Markt am Rathaus sternförmig historische Spaziergänge durch die Altstadt, werden Geschäftsleute ihre Schaufenster dekorieren, werden Banner an Fassaden erscheinen, wird ein Lesemarathon, organisiert von jungen Leuten, an 25 Stationen haltmachen.

Was zunächst beim Start 2011 nur bescheidenen Zuspruch fand, hat sich inzwischen ausgeweitet zu einer breit getragenen stadtbürgerlichen Bewegung. Als das Projekt am 8. Februar 2012 bei einer Versammlung von Geschäftsleuten im „Lübeck-Management“ vorgestellt wurde, schlug den Initiatoren um Geschäftsführerin Olivia Kempke nach kurzer Präsentation der Projektidee eine Welle der Sympathie und Zustimmung entgegen. Einhelliger Tenor: Nach der Mordserie der braunen Terrorgruppe „NSU“ ist es an der Zeit, dass etwas passiert. Noch gibt es Zeitzeugen, die sich an persönliche Erlebnisse erinnern und es gibt ein teilweise noch schlummerndes kulturelles Wissen um Ereignisse, Menschen, Orte.

Eine eigene Form des Gedenkens zu etablieren, ist begleitet von Hoffnungen, Erwartungen und Ängsten. Dass die Kirchen, die Gemeinnützige und das Stadtmarketing sich vorbildlich engagieren, finden die einen „klasse“, so Pröpstin Petra Kallies, andere haben Sorge, überhaupt ihre Wohnung zu verlassen und in die Stadt zu gehen an einen Tag wie „Palmarum“, der seit Jahren beherrscht wird von Neonazi-Demo, Gegendemonstrationen, Hubschrauberkreisen.

Logo der Initiative „Lübeck ist weltoffen“. Auf Seite 83 findet sich die derzeit aktuelle Liste der Unterstützer der Initiative, auf den Seiten 82, 92 und 93 finden Sie etliche Termine von Veranstaltungen rund um „Palmarum“.

Das vorgesehene Programm startet um 13 Uhr mit einem Grußwort von Bürgermeister Saxe. Der Abschluss der Antinazidemonstration ist für 11.30 Uhr geplant. Es bleibt also Zeit genug, sich zu erholen und zum Markt zu kommen. Wer die erste Runde der „Spaziergänge“, die Antje Peters-Hirt federführend organisiert hat, um 14 Uhr für sich noch als unpassend ansieht, kann auch um 16 Uhr beim zweiten Start dabei sein.

Das diesjährige Gedenken an Palmarum vor siebzig Jahren ist geprägt von einer Vielfalt von Veranstaltungen. Am 21. März um 19 Uhr haben im Zentrum für kulturwissenschaftliche Forschungen, Königstraße 42, Zeitzeugen berichtet. Am Sonntag, den 1. April, um 10 Uhr gibt es in St. Marien einen Gedenkgottesdienst gemeinsam mit Canon David Porter, Leiter des Versöhnungszentrums der Kathedrale von Coventry. Am Tag zuvor, also am 31. März, gibt es zwischen 9.30 Uhr und 18 Uhr eine Tagung zur zerstörten Ausstattung von St. Marien sowie die Eröffnung einer Ausstellung zu dem Thema. Und schließlich findet, ebenfalls am 31. März, zwischen 10 und 18.30 Uhr im Audienzsaal eine Tagung von Historikern statt, ihr Thema ist das Ende der Eigenstaatlichkeit Lübecks am 1. April 1937. Hintergrund ist die Tatsache, dass die Eingemeindung Lübecks in die Provinz Preußen ohne jede demokratische Legitimierung und ohne aktive Beteiligung der Stadt von den Nationalsozialisten durchgesetzt wurde.

Auch wenn es in den kommenden Jahren nicht immer so viele Gedenkangebote geben wird wie 2012, die Initiatoren von „Lübeck ist weltoffen“ sind sich einig, die diesjährigen Angebote als Auftakt zu sehen, als Start für einen regelmäßigen Tag des Gedenkens.

Abbildung auf der Titelseite: „KlopfKlopf“ bewirkt sinnbildlich das Öffnen von Türen und Toren (www.klopfklopf.net)

Aktionstag am 31. März von 13 bis 18 Uhr

Historische Stadtspaziergänge um 14:00 und 16:00 Uhr

I Gedenken: Orte der Mahnung
Lübecker Märtyrer: Propsteikirche/ Parade (Dr. Karen Meyer-Rebentisch/ Dr. Günter Noll)
Pastor Stellbrink: Parade (Dr. Marlies Bilz-Leonhardt)
Gestapozellen im Zeughaus (Dr. Wolfgang Muth)
Bücherverbrennung/Buniamshof (Tim Klüssendorf, Petra Feix, Silke Bruch, Olaf Adler, Wolfgang Piest)
Musikbegleitung
Pausenort: Haus der Kulturen

II Menschen und Verfolgung
Gustav Radbruch: Geburtshaus, Fleischhauerstr. 39 (Hans-Ernst Böttcher)
Gewerkschaftshaus Julius-Leber-Str. 48-52 (Uwe Polkaehn)
Willy Brandt: Willy-Brandt-Haus/Königstr. (Christian Rathmer)
Julius Leber/Mordanschlag: Ecke Burgstr./Hinter der Burg (Thomas Rother)
Führung Burgstraße durch Propst Franz Mecklenfeld:
- Versorgungsamt: Volksgerichtshof
- Burgkloster: Zellen und Gerichtsräume
- Burgtor/Marstall: U-Gefängnis
- Burgfeld: Abtransport-Ort v. Gefangenen

Musikbegleitung
Pausenort: Hoghehus, Veranstaltungszentrum der IHK zu Lübeck

III Kunst und Erinnerung
Familie Mann – Widerstand, Verfolgung, Exil: Buddenbrookhaus (Heide Aumann)
Atelier von Karl Gatermann d.Ä. (abgebrannt in der Palmarumnacht): Mengstr. (Dr. Manfred Eickhölter)
Erich Mühsam: Ecke Löwen-Apotheke/ Katharineum (Jürgen Goette)
C. G. Heise als Museumsdirektor und Vorsitzender der Overbeck-Gesellschaft: Behnhausdiele (Dr. Alexander Bastek)
Kunstvereine 1933-1945/Künstler in HL/ Verlust von Bildern: Overbeck-Gesellschaft (Marlies Behm)
Drei Bildhauer in Lübeck im Dritten Reich: Behn, Pagels, Schwegerle: Overbeck-Gesellschaft (Dr. Jan Zimmermann)
Musik von Hugo Distler: Jakobikirche (Prof. Arvid Gast)
Musikbegleitung
Pausenort: Overbeck-Gesellschaft

IV Vertreibung und Ermordung
Erinnerung an deportierte jüdische Menschen und Zwangsarbeiter: Obere Hüxstr./ diverse andere Orte wie St.-Annen-Straße „Stolpersteine“ (Dr. Christoph Schöttler / Christian Brenneke)
Verfolgung psychisch kranker Menschen und Behinderter in HL: Wahmstr. 60 /Beratungsstelle für Behinderte
(Pastor Hans-Uwe Rehse/Dr. Peter Delius)
Juden in Lübeck: Synagoge, St.-Annen-Str. (Nadine Garling)
Die Synagoge und ihre Renovierung (Dr. Volker Zahn)
Musikbegleitung
Pausenort: Marli-Café

V Bauen und Zerstörung
Treffpunkt unter den Rathausarkaden vor dem „Großen Börsensaal“
(ggf. Unterteilung in Kleingruppen)
Weg von den Rathausarkaden bis in die Krähenstraße (Klaus Brendle, Rainer Steffens, Kuno Dannien, Rainer Schwenke)
Gebäude und Ensemble, die zwischen 1933 und 1945 errichtet bzw. fertiggestellt wurden
Einige der Stationen:
Rathausarkaden vor dem „Großen Börsensaal“ – Gründungsviertel: „geheime“ Wiederaufbauplanung von Hans Pieper ab 1942 – Bauten am Holstentorplatz: ehemaliger „Adolf-Hitler-Platz“ – „Altstadtgemäße“ Bunkerbauten: „Wehrbauten“ von Baurat Dr.-Ing. Otto Hespeler – Possehlhof – Hölle: „gesunde, luftige Hinterhöfe“ von Baurat Dr.-Ing. Otto Hespeler – „Alte“ und „Neue“ Krähenstraße
Musikbegleitung
Pausenort: Grenadine, Wahmstraße 40

VI Informieren und Aufklären
Ausstellung „Von Liebe und Zorn – Jung Sein in der Diktatur“ – Lebenskultur von Jugendlichen in der ehemaligen DDR, Rathaus, Kleine Börse (Bettina Michaelis-Otte)
Ausstellung u. Gespräch über Rechtsextremismus: OzD (schulintern) (Jutta Kähler)
Weg zur OzD: Beflaggung sämtlicher Fenster (Straßenseite Domkirchhof) mit den Fahnen der über 30 Länder, aus denen die Schüler/-innen bzw. deren Eltern stammen.
Ausstellung von Schülern über Juden im Dritten Reich: Hanseschule (Hermann Wolter/Klaus Senkbeil)
Schule im Dritten Reich/Hans Blumenbergs Jugend in Lübeck: Katharineum (Herr Leißring und Thomas Schmittinger)
„Anders? cool!“ Ausstellung der Jugendmigrationsdienste: Hoghehus- Veranstaltungszentrum der IHK zu Lübeck
(Haus der Kulturen mit Jugendlichen, IHK zu Lübeck)
Die von Schülern gestalteten Ausstellungen stehen dem Publikum den ganzen Nachmittag über offen.
Musikbegleitung
Pausenort: Jugendcafé in St. Jakobi

(Stand 19. März 12. Änderungen möglich)

Liste der UnterstützerInnen

Buchhandlung Arno Adler	Buchhändler		Olaf	Adler
Kath. Propstei Herz-Jesu	Regionalkantor		Heiner	Arden
Lübecker Jugendring e. V.	Geschäftsführer		Pito	Bernet
St- Aegidien	Pastor		Thomas	Baltrock
BfL - Fraktion				
CDU-Fraktion der Lübecker Bürgerschaft				
Marli GmbH	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit		Stephan	Boness
SPD – Bürgerschaft			Lienhard	Böhning
	Stellvertr. Stadtpräsident		Lienhard	Böhning
	Landgerichtspräsident a.D.		Hans-Ernst	Böttcher
	RA und Notar		Christian	Brenneke
	Musikwissenschaftler	Dr.	Axel	Bruch
	Lehrerin		Silke	Bruch

Friedrich-List-Schule	Schulleiter		Stephan	Cosmus
Friedrich-List-Schule	Fotografin		Liane	Dommermuth
Heinr. Hünicke GmbH & Co. KG	Geschäftsleitung		Jan	Drescher
Ev.-Luth. Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg	Pröpstin Bez. Herzogtum Lauenburg		Frauke	Eiben
Seniorenbeirat der Hansestadt Lübeck	Mitglied		Gerd	Maertens
Gemeindediakonie Lübeck e. V.	Pastor, Geschäftsführer		Kai	Gusek
Ev.-Luth. Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg			Angela	Haecker-Goette
			Michael u. Ina	Haukohl
Haus der Kulturen	Leiter		Ilhan	Isözen
St. Jakobi	Pastor		Lutz	Jedeck
Oberschule zum Dom	Schulleiterin	OStDn	Jutta	Kähler
Ev.-Luth. Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg	Pröpstin Bez. Lübeck		Petra	Kallies
Ev.-Luth. Kirchengemeinde	St. Lorenz Lübeck		Margrit	Kehring-Ibold
Lübeck-Management e. V.	Geschäftsführerin/Vorstand		Olivia	Kempke
Ges. f. Geogr. u. Völkerkunde	Vorsitzende	Prof. Dr.	Renate	Kastorff-Viehmann
Kath. Kirchengemeinde St. Birgitta	Vorsitzender der ACK HL		Joachim	Kirchhoff
	Leiterin Burgkloster a.D.	Dr.	Ingaburgh	Klatt
Dom	Dompastor		Martin	Klatt
FDP	Mitglied des Landtags		Gerrit	Koch
Erich-Mühsam-Gesellschaft e. V.	Vorsitzende		Sabine	Kruse
Event Kontor Lübeck	Geschäftsführer		Torsten	Maehle
Humanistische Union Lübeck			Helga	Lenz
Willy-Brandt-Haus Lübeck	Leiter	Dr.	Jürgen	Lillteicher
Hansestadt Lübeck – Fachbereich 4	Bereich Archiv	Dr.	Jan	Lokers
Luther-Melanchthon	Pastorin		Constanze	Maase
Katholisches Dekanat, Pfarramt Herz-Jesu	Propst		Franz	Mecklenfeld
Kulturstiftung Hansestadt Lübeck, Museum für Natur und Umwelt				
Ev.-Luth. Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg	Beauftragter „Kirche gegen Rechtsextremismus“		Joachim	Nolte
Die Gemeinützige	Stellv. Direktorin		Antje	Peters-Hirt
Barmer GEK	Regionalgeschäftsführer		Martin	Piekenbrock
Buddenbrookhaus/Heinrich-und-Thomas-Mann-Zentrum	Museumsleiter		Holger	Pils
Ev.-Luth. Kirchengemeinde	St. Marien Pastor		Robert	Pfeifer
Schule Grönauer Baum	Schulleiter		Wolfgang	Piest
VfB Lübeck	Aufsichtsrats-vorsitzender		Wolfgang	Piest
Vorwerker Heime Diakonische Einrichtungen e. V.	Vorstand		Hans-Uwe	Rehse
Bündnis 90/Die Grünen Kreisverband Lübeck	Projektkoordinator Heinrich-Böll-Stiftung SH		Michael	Rittendorf
Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen Lübeck				
DGB - Region Schleswig-Holstein Ost	Regionalgeschäftsführer		Andreas	Sankewitz
Katharineum zu Lübeck	Schulleiter	OStD	Thomas	Schmittinger
Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Marien	Pastor a.D.		Volker	Schulze
IHK zu Lübeck	Hauptgeschäftsführer		Matthias	Schulz-Kleinfeldt
Jugendpfarramt des ev.-luth. Kirchenkreises Lübeck-Lauenburg			Jochen	Schultz
St. Petri zu Lübeck	Pastor	Dr.	Bernd	Schwarze
Holstentor-Gemeinschaftsschule	Schulleiter		Jörg	Senkspiel
BfL- Fraktion	Fraktionsvorsitzende		Astrid	Stadthaus-Panissié
ArchitekturForum Lübeck e.V.	Vorstand		Reiner Klaus	Steffens Brendle
Frau und Kultur	Vorsitzende	Dr.	Jutta	Sczakiel
IHK zu Lübeck	Geschäftsbereichsleiter		Thomas	Waldner
VHS Lübeck	Leiterin		Christiane	Wiebe
Theater Lübeck	Leiter Theaterpädagogik		Knut	Winkmann
Hanse-Schule	Schulleiter		Hermann	Wolter
SPD-Bürgerschaftsfraktion				

Volkshochschule

29. März, 19.30 Uhr, großer Vortragssaal Hüxstraße 118–120, Eintritt frei
Wand- und Deckenmalerei in Lübecker Häusern von 1300 – 1800
Dr. Annegret Möhlenkamp, Hansestadt Lübeck, Bereich Denkmalpflege

Natur und Heimat

28. März, Treffen: Bahnhofshalle 8.40 Uhr, Zug 9.01 bis Haltestelle „Kücknitz“
Stülper Huk und Dummersdorfer Ufer
Halbtagswanderung, ca. 10 km
Kontakt: Christa Neubeck, Tel. 495741

31. März, Treffen: Bahnhofshalle 8.50 Uhr, Zug 9.12 Uhr
Bad Segeberg: Rundweg Trave bis zum Ihlsee
Tageswanderung, ca. 16 km, Einkehr möglich, Gruppenfahrschein
Kontakt: Gudrun Meßfeldt, Tel. 493844

Deutsch-Italienische Gesellschaft

3. April, 19 Uhr, Innovationszentrum, Breite Straße 6–8
Der Untergang Venedigs
Prof. Dr. Hans Georg Aschoff, Universität Hannover
Venedig hatte zu Beginn der Frühen Neuzeit den Höhepunkt seiner Macht überschritten. Es gelang jedoch der „Serenissima“, bis zum Ende der politischen

Selbstständigkeit im Jahre 1797 als Ort der Luxuswarenproduktion und als kulturelles Zentrum den allmählichen politischen Niedergang zu kaschieren. Venedig blieb eine wichtige Station auf der Grand Tour des europäischen Adels und vor allem durch den Karneval eine Stätte des Amusements. Im europäischen Staatensystem spielte es vor dem Hintergrund der Entstehung großer Flächenstaaten nur noch eine untergeordnete Rolle.
Eintritt 5 Euro, 3 Euro für Mitglieder

Theater Combinale

13/14. April, 20 Uhr, Hüxstraße 115
Transitvogel
von Alvaro Solar
Das neue Stück von Alvaro Solar beginnt und endet an einem Flughafen, wie ihn jeder von uns kennt. Seltsamer Vogel Ohne Feder, ein Fremder in einer fremden Welt, sitzt, wartet und erzählt uns seine Geschichte. Es ist die Geschichte einer Suche. Die Suche wird schnell zur Odyssee. Keiner kann Seltsamem Vogel ohne Feder helfen. Weder Großer Häuptling Ohr Geschnitten, noch Kleiner Stinkender Fuchs der Schamane, noch Bruder Leonardo, der spanische Priester, noch Peter White, das Bleichgesicht, haben eine Antwort für ihn. Vielleicht weiß Schweigsame Blume, wo sich seine Feder versteckt hat? Oder Miesgelaunter Wolf, sein Feind? Mit Transitvogel begibt sich Alvaro Solar auf den alten Pfad der Sioux-Indianer und erzählt dabei eine Geschichte, die mehr denn je im Hier und Jetzt verortet ist. Immer mehr Menschen geht es wie Seltsamem Vogel. Auch sie haben ihre Feder verloren. Und deshalb: Transitvögel aller Länder, vereinigt Euch! Machen wir uns gemeinsam auf die Suche nach unseren Federn. Mit viel Musik, mit einem weinenden und mindestens zwei lachenden Augen. Hau Kola!

Frauenbüro

17. April, 18.30 Uhr, Hüxterdamm 2b
FrauenBusiness unterwegs
Lübecker Unternehmerinnen öffnen ihre Türen und laden zu einem „Werkstatt- Gespräch“ ein. „ Wir wollen gelebtes Wissen weitergeben“ sagt Carolin Meister, Geschäftsinhaberin von „Sitzen … und mehr“. Danach geht es weiter zum zweiten Einzelhandel am Abend: „HautNah“ unter der Leitung von Heike Landgraff, Kanalstraße 70 (Werkhof-Passage). Beide Unternehmerinnen gewähren Einblicke in ihr Unternehmen und ihre Tätigkeiten und berichten über Erfahrungen in der Selbstständigkeit. Danach ist ein gemeinsamer Austausch in lockerer Runde vorgesehen. Aufgrund der Räumlichkeiten ist das Angebot auf max. 20 Teilnehmerinnen begrenzt. Eine vorherige Anmeldung bitte an das Frauenbüro der Hansestadt Lübeck; entweder telefonisch unter 0451/122-1615 oder per Mail an frauenbuero@luebeck.de
Für die Teilnahme wird ein Kostenbeitrag von 5 Euro erhoben, der vor Ort zu entrichten ist.

Gemeinnütziger Verein Schlutup e.V.

Die Tochtergesellschaft Gemeinnütziger Verein Lübeck-Schlutup e.V. führte ihre Jahreshauptversammlung durch. Hauptpunkt der Beratung war die beabsichtigte Neugestaltung des Marktes, der Verein bemüht sich neben selbst erwirtschafteten Überschüssen aus Marktfesten und ähnlichen Veranstaltungen, um eine Förderung bei den Stiftungen. Insbesondere das Verfahren der Umbenennung des Günther-Quandt-Platzes in Wilhelm-Krohn-Platz wurde kritisiert. Der 1. Vorsitzende Achim März und Kassenwart Stefan Grunow sowie der Beisitzer Dirk Runge wurden jeweils einstimmig wiedergewählt.

Hans- Jürgen Wolter

Lübecker Knabenkantorei

Am Karfreitag, 6. April, um 19 Uhr lädt die Lübecker Knabenkantorei nach St. Marien ein. Eine öffentliche Generalprobe findet am Gründonnerstag, 5. April, um 19 Uhr statt. Tickets sind an den bekannten Vorverkaufsstellen in Lübeck und an der Abendkasse erhältlich.

J.S. Bach
Johannespassion
BWV 245

Karfreitag, 6.April, 19 Uhr
St. Marien, Lübeck

Miriam Meyer - Sopran
Anne Catherine Wagner - Alt
Achim Kleinlein - Evangelist/Arien
Holger Linn - Bass
Dirk Schmidt - Christus

Lübecker Knabenkantorei an St. Marien
Musica Baltica Rostock

Leitung:
Marienkantor Michael D. Müller

Kontakt:
Michael D. Müller
Marienkantor und Chorleiter
0451-7 60 80
0177-70 79 3 79

Aus der Gemeinnützigen
Aus der Gemeinnützigen

Dienstagsvorträge

27. März, 19.30 Uhr, Königstr. 5, Großer Saal, Eintritt frei
Eine Reise um die Welt – Audio-Visions-Schauen
Das Programm bietet sieben Audio-Visions-Schauen (Dauer insgesamt ca. 90 Minuten). Sie wurden von Mitgliedern der photographischen Gesellschaft und von einem Arbeitskreis erstellt. Wir nehmen unsere Besucher mit zu attraktiven Zielen rund um den Erdball.
Titel der Schauen sind: Norwegen. Donaudelta. Von Göttern und Helden. Marokko. Wohin im Urlaub? Von Emden nach Lima. Baja California.
Gemeinsam mit der Photographischen Gesellschaft Lübeck

3. April, 19.30 Uhr, Königstr. 5, Großer Saal, Eintritt frei

Widerstand in der DDR – Wert und Bedeutung von Freiheit
Dr. Wolfgang Welsch, Sinsheim
Vortragsthemen: Repression gegen Andersdenkende in der DDR; widerständiges Verhalten durch versuchte Flucht am Beispiel des Autors; Misshandlungen und Folter durch die Stasi; posttraumatische Belastungsstörungen nach politischer Haft; vielfältiger Widerstand gegen die SED-Diktatur aus dem Westen; Mordoperationen der Stasi gegen politische Gegner im Westen; der Stand der Aufarbeitung.
Dr. Welsch ist Autor des Buches „Ich war Staatsfeind Nr. 1."

mittwochsBILDUNG

28. März, 19.30 Uhr, Königstr. 5, Großer Saal, Eintritt frei

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule. Wie gelingt er in Russland?
Denis Rochev, Deutschlehrer am Gymnasium in Gatchina, Russland
In einem Bildungsprogramm wird – nach Altersstufen unterschieden – der Umfang der Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen beschrieben, die Kindergartenkinder in Russland nach Möglichkeit vor Schuleintritt erreichen sollten.
Auf eine kurze Übersicht über das russische Bildungssystem sowie die Ausbildung von pädagogischem Personal folgt ein genauerer Blick auf die vorschulische Erziehung.
Wie sieht das „Bildungsprogramm" in den Kindergärten aus? Welche Vorbereitungskurse – nicht obligatorisch – bieten die Schulen an und wie beliebt sind diese Kurse? Was macht die Sonderform „Schule-Kindergarten" aus, die das Gelingen des Übergangs besonders im Fokus hat? Das sind die Fragen, die Denis Rochev beschreibt. Er geht auch auf die große Bedeutung des ersten Schultages ein, der im Lebenslauf eines Menschen in Russland deutlich gewichtiger ist als in Deutschland.

Musikschule der Gemeinnützigen

27. März, 16 Uhr, Im Rosengarten 14–16, Saal, Eintritt frei
Vorspiel der Celloklasse Daniel Sorour

15. April, 11–15 Uhr
Dudelsack-Workshop
Jann Carstensen
Details zu den Teilnahmegebühren werden noch bekannt gegeben.

Theaterring

30. März, 19. 30 Uhr, Großes Haus, **Oper**
Ernst Krenek , **Das geheime Königreich**
Erich Wolfgang Korngold, **Der Ring des Polykrates**

Als neue Mitglieder begrüßen wir:

Dr. Burkhard Gülsdorff	Dr. Karin Gülsdorff
Anne Bangert	Rolf Verleger
Johannes Jensen	Eva Albota

Kolosseum

25. März, 19.30 Uhr, Kronsforder Allee 25

MUSIKFREUNDE LÜBECK

Tokyo String Quartett
Haydn: Streichquartett op. 77 Nr. 1 Hob. III:81
Mozart: Streichquartett B-Dur KV 458
Debussy: Streichquartett g-Moll op. 10
Verein der Musikfreunde Lübeck

31. März, 18 Uhr, Kronsforder Allee 25
Arbeiten von Jan Sudeck
Dr. Thorsten Rodiek, Einführung
Der in Lübeck geborene Jan Sudeck studierte Malerei in Karlsruhe und Berlin. 1994 erhielt er ein Reisestipendium des Landes Baden-Württemberg nach Italien und ist seit 1995 freischaffend in Berlin tätig.
Sudeck malt. Er trägt Farbe auf. Hierfür benutzt er Pinsel und Spachtel. Der Farbauftrag in waagerechte und senkrechte Streifen wird durch das Werkzeug strukturiert. Entstandene Malspuren bleiben erhalten. Das Bild wird zum Träger eines Farbleibes.

14. April, 20 Uhr

Tango Argentino
Trio Central und den Tänzern Karina Solana/ Chiche Nuñez
Wir freuen uns auf das erneute Wiedersehen mit diesem außergewöhnlichen Trio. Aber natürlich lebt argentinischer Tango nicht nur von der Musik, sondern auch von der Ausdruckskraft, Dynamik und Eleganz, die uns Karin Solana mit ihrem neuen Partner Chiche Nuñez beim Tanz demonstrieren wird.
Eintritt: 10 Euro p.P., Vorverkauf bei Bom Dia (Hüxstraße 105 und Stauffenbergstraße 1) und bei Roepers Weinkeller (Hüxstraße 22/24).

Lübecker Chronik Februar 2012

Von Hans-Jürgen Wolter

1. Im Alter von 80 Jahren verstirbt Uwe Jens Jacobsen, früherer Inhaber der „Lübecker Warmbadeanstalt“ am Hüxterdamm, zeitlebens dem Berufsverband der Physiotherapeuten ehrenamtlich verbunden. ••• Bei einem Benefizkonzert erhielt der Schlagzeuger Manuel Rettig den mit 2.000 Euro dotierten Furtwängler-Förderpreis. ••• Lübeck könnte aus dem Konsolidierungsfonds des Landes 24,3 Mio. Euro erhalten, wenn es Einsparauflagen erfüllt. ••• Im Alter von 92 Jahren verstirbt die Studiendirektorin Ingeburg Freifrau von Maltzahn.

2. Ein Schöffengericht verurteilt einen Lübecker Feuerwehrbeamten wegen Drogenhandel zu einer Freiheitsstrafe von elf Monaten auf Bewährung und seine bei der Staatsanwaltschaft beschäftigte Frau zu sieben Monaten auf Bewährung. Der bei dem Hafenbrand traumatisierte Feuerwehrmann hatte zur Aufklärung der Hintermänner des Drogenhandels beigetragen. ••• Der Umsatz der Possehl-Gruppe stieg im vergangenen Jahr um 45 Prozent auf 2,5 Milliarden Euro, das operative Konzernergebnis vor Steuern liegt zwischen 135 und 145 Mio. Euro. ••• Im Alter von 54 Jahren verstirbt der Betriebsberater der Handwerkskammer Hans-Jürgen Poeck.

3. Auf dem Landesparteitag der SPD in der MuK wählten die Delegierten mit 96,9 Prozent den Kieler Oberbürgermeister Torsten Albig (48) zum Spitzenkandidaten für die Landtagswahl, Wolfgang Baasch erhält Platz sieben, Thomas Rother Platz 29 der Landesliste. ••• Ryanair richtet dreimal wöchentlich einen Flug von Blankensee nach Budapest sowie nach Barcelona ein. ••• Die Leiterin des Agape-Hauses, das die Säuglingsklappe betreibt, Friederike Garbe, gewinnt für ihre Einrichtung bei einer Fernsehshow mit Günther Jauch 64.000 Euro.

6. Die städtischen Bühnen treten aus dem kommunalen Arbeitgeberverband aus, um einen Haustarif zu ermöglichen.

7. Vorermittlungen gegen den früheren leitenden Oberstaatsanwalt Heinrich Wille wegen Mitnahme eines Buches aus dem Barschel-Nachlass werden eingestellt.

8. Das Land plant, auf dem Gelände der JVA Lauerhof einen neuen Gefängnistrakt für Sicherungsverwahrte zu errichten, Baukosten 7,5 Mio. Euro. Für 20 Insassen entstehen laufende Kosten von 1,8 Mio. Euro jährlich. Verhandlungen über eine gemeinsame Unterbringung der Sicherungsverwahrten in den Nordländern scheiterten.

10. Das Lübecker S.-Annen Museum kann aus einem Vermächtnis einen Altar des Lübecker Künstlers Jakob Claerz von Utrecht für rund 900.000 Euro ersteigern.

13. Der Kreis Herzogtum Lauenburg fordert von Lübeck 177.000 Euro als Entschädigung für die Buslinien nach Lübeck, der Bürgermeister will diesen Betrag aus den Landesmitteln für die Verkehrsbetriebe bezahlen. Lauenburg will dann den Widerstand gegen die Aufnahme Lübecks in die Metropolregion Hamburg aufgeben. Die Mitarbeiter des Stadtverkehrs protestieren mit einem Warnstreik.

15. Die Universität will Bundesbildungsministerin Annette Schavan die Ehrendoktorwürde verleihen, verschiebt die Vergabe wegen des Landtagswahlkampfes jedoch auf das kommende Jahr. ••• Der Dräger-Konzern weist im vorläufigen Jahresabschluss für 2011 einen Umsatz von rund 2,3 Milliarden Euro (2010 = 2,2 Milliarden Euro) aus. Das Betriebsergebnis stieg um elf Prozent, der zusätzliche Gewinn soll die Eigenkapitalquote erhöhen.

16. Nach einer Studie hatte Lübeck im vergangenen Jahr 1,34 Mio. Übernachtungsgäste und 15,9 Mio. Tagesgäste.

17. Die Bahn plant den Abschluss des Ausbaus der Bahnlinie Kiel–Lübeck und einen Bahnhof im Hochschulstadtteil. ••• Die langjährige Vorsitzende des CDU-Ortsverbandes Kücknitz und Vorsitzende des Verbandes der Frauen und Sozialverbände, Helga Lietzke, tritt nach 30-jähriger Mitgliedschaft aus der CDU aus. ••• Die Stadt vergibt keine Flächen für das Motorradfahrertreffen Hanse-Weekend.

19. Auf der nördlichen Wallhalbinsel werden zwei Kräne unter Denkmalschutz gestellt, die Hafenschuppen jedoch nicht.

20. Das OVG lehnt einen Eilantrag eines Hoteliers gegen die „Bettensteuer“ ab, die Rechtmäßigkeit dieser Abgabe kann erst in einem Hauptsacheverfahren überprüft werden.

21. Bei einem Benefizessen und einer erneut von Björn Engholm geleiteten Kunstaktion wird für Einrichtungen der Vorwerker Diakonie ein Erlös von 14.000 Euro erzielt.

22. Die EU prüft die Höhe der an Infratil gezahlten rund 26 Mio. Euro für den Rückkauf der 90 Prozent Anteile am Flughafen Blankensee durch die Stadt. Eine neue Studie schätzt die Kosten für die Schließung und Abwicklung des Flughafens auf 14–16 Mio. Euro, der Weiterbetrieb würde für zehn Jahre 12,8 Mio. Euro kosten. Der Verlust 2011 betrug rund 6,5 Mio. Euro. ••• Die Volksbank steigert die Bilanzsumme 2011 um 9,8 Prozent auf 540 Mio. Euro. Sie will mit der Raiffeisenbank Travemünde fusionieren. ••• Die Universitäten in Kiel und Lübeck und das UKSH bilden eine Holding, an den beiden Standorten gibt es je einen kaufmännischen und einen medizinisch-wissenschaftlichen Direktor. ••• Die Rotary-Stiftung vergibt den Förderpreis für ehrenamtliche Jugendarbeit an Guilia Kleps von der Johanniter Jugend, dotiert mit 1.000 Euro und verbunden mit einer Zuwendung an die Johanniter-Jugend von 2.000 Euro.

23. Die Bürgerschaft beschließt den Haushalt für 2012 mit einem Defizit von 79 Mio. Euro, eine Kreditaufnahme von 38 Mio. Euro ist vorgesehen.

24. Kurdirektor Uwe Kirchhoff (Travemünde) bewirbt sich als Bürgermeister in Neustadt. ••• Die jüdische Gemeinde erhält in Anbindung an den Vorwerker Friedhof ein neues Friedhofsgelände. ••• Auf dem „Nautischen Essen“ spricht der dänische Botschafter Per Poulsen-Hansen sich für eine intensivere Zusammenarbeit im Ostseeraum aus.

25. Nach fast 40-jähriger Tätigkeit wird der Mitarbeiter der Sparkasse zu Lübeck in der Geschäftsstelle Brandenbaum, Bernd Rieken, in die Altersteilzeit verabschiedet.

26. In St. Petri findet die Ehrenamtsmesse statt. *(siehe Beitrag Seite 91)*

27. Die in Lübeck ansässige Medizintechnikfirma Euroimmun erweitert den Betrieb in Dassow und investiert 3,5 Mio.

Euro. ••• Der Ortsverband der CDU in Kücknitz/Siems wählt Oliver Prieur erneut zum Vorsitzenden, Stellvertreter wird Ursula Wind-Olßon.

28. Im Alter von 86 Jahren verstirbt der Architekt Hans Voßgrag. ••• Der Wechsel der Vertragspartner für die Außenwerbung führt dazu, dass seit Jahresbeginn keine neuen Veranstaltungsplakate geklebt werden.

31. Die Grünen nominieren für den Wahlkreis 33 anstelle von Thorsten Fürter, der seine Kandidatur zurückzog, die Juristin Michelle Akyurt (37). ••• Die Zahl der Arbeitslosen stieg gegenüber dem Vormonat um 1,6 Prozent auf 11.978. Die Arbeitslosenquote stieg um 0,2 Prozent auf 11,4 Prozent. Beim Jobcenter waren 9.540 Arbeitnehmer als arbeitslos gemeldet, 1,5 Prozent mehr als im Vormonat.

Jahresbericht der Gemeinnützigen Sparkassenstiftung 2011

Mehr als drei Millionen Euro für Lübeck

Von Marlies Bilz-Leonhardt

Auch 2011 konnte die Gemeinnützige Sparkassenstiftung zu Lübeck wieder viele Projekte auf den Weg bringen. „In Zeiten überforderter öffentlicher Haushalte ist engagiertes Stiftungshandeln besonders gefragt“, erklärte der Vorstandsvorsitzende Titus Jochen Held bei der Jahrespressekonferenz. Sein Stellvertreter Hans-Peter Süfke verwies darauf, dass man stolz sei, dass trotz der niedrigen Zinsen ein Betrag von mehr als drei Millionen Euro ausgeschüttet werden konnte. Er dankte den Mitarbeitern der Sparkasse, ohne deren Engagement und Sachkenntnis ein solches Ergebnis nicht zu erzielen gewesen wäre. Die Mehrheitsaktionärin der Sparkasse, die Gesellschaft zur Beförderung Gemeinnütziger Tätigkeit, konnte mit mehr als 500.000 Euro zur Erfüllung ihrer Aufgaben und zur Unterstützung ihre zahlreichen Tochtergesellschaften bedacht werden.

Zu den größeren Projekten gehörte die maßgebliche Beteiligung an der Finanzierung des Wettbewerbs um den Titel „Stadt der Wissenschaft“. Für diesen Wettbewerb und für das so erfolgreich angelaufene Jahr der Wissenschaft stellte die Stiftung 550.000 Euro bereit. Einen Schwerpunkt der Förderung bildeten daneben die Bereiche Bildung sowie Jugend- und Altenhilfe. Mit 150.000 Euro zum Bau einer neuen Halle wurde der Sportklub Buntekuh gefördert. Ein wichtiger Bereich ist der Bildungsfonds, der 2008 von Stiftungen, Kommunen und privaten Förderern ins Leben gerufen wurde. Sein Jahresbudget liegt bei zwei Millionen Euro zur Finanzierung von Sprachförderung, Musik- und Sportangeboten in Kitas und Schulen, Beschaffung von Arbeitsmaterialien, Schulbeförderung und einiges mehr.

33.600 Euro halfen dem Verein „Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung“, zwölf Einsatzstellen in Lübeck zu besetzen. Mit 20.000 Euro wurde das „Bündnis für Sauberkeit“, ein Beschäftigungsprojekt der Hansestadt Lübeck, gefördert. 50.000 Euro erhielt das Theater Lübeck für seine Kinder- und Jugendarbeit. Nicht zuletzt diese Förderung half dem Theater, mehr jugendliche Zuschauer zu gewinnen.

Neben den Großprojekten entfalten auch kleinere Förderbeträge häufig große Wirkung. „Nur selten erleben wir so viel Dankbarkeit, wie bei den Jüngsten, wenn sie ihre neuen Errungenschaften begeistert in Gebrauch nehmen, zum Beispiel als die Kita ‚Unter der Kastanie‘ im letzten Jahr eine Kletterpyramide anschaffen konnte“, sagte der stellvertretende Stiftungsvorsitzende Hans-Peter Süfke.

Vorstandsmitglied Wolfgang Pötschke rechnet damit, dass das Zinsniveau niedrig bliebt, ist aber zuversichtlich, dass die Gemeinnützige Sparkassenstiftung zu Lübeck auch 2012 wieder einen ähnlich hohen Betrag wie im letzten Jahr ausschütten kann.

Ein Beispiel von vielen: Die Gemeinnützige Sparkassenstiftung hat die Theaterpädagogik in der Spielzeit 2011/12 mit 50.000 Euro gefördert (Foto: Knut Winkmann)

Auf Marli – Leben auf einem anderen Stern?

Stadtteilfeier in St. Gertrud zu „Lübeck - Stadt der Wissenschaft 2012“

Von Karl Klotz

Astronomen der Lübecker Sternwarte zeigen Besuchern des Wissenschaftsfestes Sonnenflecken *(Fotos: Karl Klotz)*

Am 3. März konnten sich alle Bürger der Hansestadt, besonders die Bewohner von Marli informieren: Gibt es Leben auf einem anderen Stern? Die Antwort der Experten von der Lübecker Sternwarte lautete: Das kann man nicht mit Sicherheit sagen.

Sehr klar wurde am zweiten Einweihungsfest von „Wissenschaft vor Ort“ in St. Gertrud das Grundprinzip von Forschung und Wissenschaft dargelegt: Am Anfang steht eine Frage, deren Antwort niemand weiß, dann entwickelt man die geeignete Untersuchungsmethodik und versucht eine neue Erkenntnis zu finden. Dies führte die Lübecker Sternwarte auch für alle Besucher des Wissenschaftsfestes vor, die zu der Feier auf den Meesenplatz gekommen waren. Tatsächlich konnten

mit einem beeindruckenden Fernglas sogar die Flecken auf unserer Sonne sichtbar gemacht werden. Es schien nämlich glücklicherweise eine schon spürbar wärmende Märzensonne, die den sonst durchaus etwas tristen Parkplatz zwischen Verkehrsschule, Altglascontainer und Discountereingang in ein warmes Licht tauchte.

Licht wurde aber auch für die Einweihung des Experimentiergeräts benötigt, denn am anderen Ende der Feierfläche stand der Held des Tages, eine „Camera obscura“, im Mittelpunkt des Interesses, nach Lateinlexikon übersetzt entweder ein „unverständliches Gewölbe“ oder eine „dunkle Kammer“. Dass letztere der beiden Bedeutungen die richtige ist, wurde auch gleich von Professor Botterweck vom Fachbereich Angewandte Naturwissenschaften der Fachhochschule Lübeck erläutert. Man kann in die Kamera, die ohne jeden technischen Schnickschnack auskommt, durch zwei Gucklöcher hin-

CONFURIUS Elektrotechnik Elektromaschinenbau
CONFURIUS Elektromaschinenbau und Elektrotechnik GmbH
Elektromaschinenbau · Elektrotechnik
Automatisierungstechnik · Pumpen
Stiebel Eltron Service · Lagerverkauf
Am Neuhof 5
23558 Lübeck
www.confurius.de
Tel.: 0451 - 4 44 44

Jetzt beraten wir Sie auch in Lübeck
BERATEN · GESTALTEN · HANDELN
KLINDWORT & PARTNER
vereidigter Buchprüfer - Steuerberater
Adolfstr. 5a, 23568 Lübeck · Ringstr. 17, 23611 Bad Schwartau
Tel. 0451/300 991 - 0 · www.klindwort.com

einschauen und sieht dann ein Bild der Umgebung allerdings seitenverkehrt und auf dem Kopf. Eigentlich ein simples Gerät, aber doch, wie erklärt wurde, das Grundmodell aller hoch komplizierten modernen „bildgebenden Verfahren“ wie Röntgenbild, Ultraschallaufnahme oder Magnetresonanztomografie.

Zwischen diesen beiden Landmarken zum Thema Optik stellte dann der Stadtteil St. Gertrud in der auf dem Parkplatz aufgebauten Zeltstadt ein buntes Programm vor, das vom Torwandschießen über die Vorstellung des Offenen Kanals bis zu den „Experimenten zum Heizen“ von der Wohnungsbaugesellschaft Trave ging. Besonders engagiert zeigten sich die Schulen. So stellten Schüler der Oberschule zum Dom mit den Lehrern Matthiae und Dr. Thielke passend zum Thema optische Experimente vor und das Gymnasium am Mühlenberg mit dem aktiven ehemaligen Direktor Dr. Czieslik belebte das ganze Festgelände durch verblüffende Chemieexperimente. Hier war dann auch besonders die Jugend begeistert dabei, wenn Plastikdöschen in den Frühlingshimmel schossen oder Geldscheine angezündet wurden.

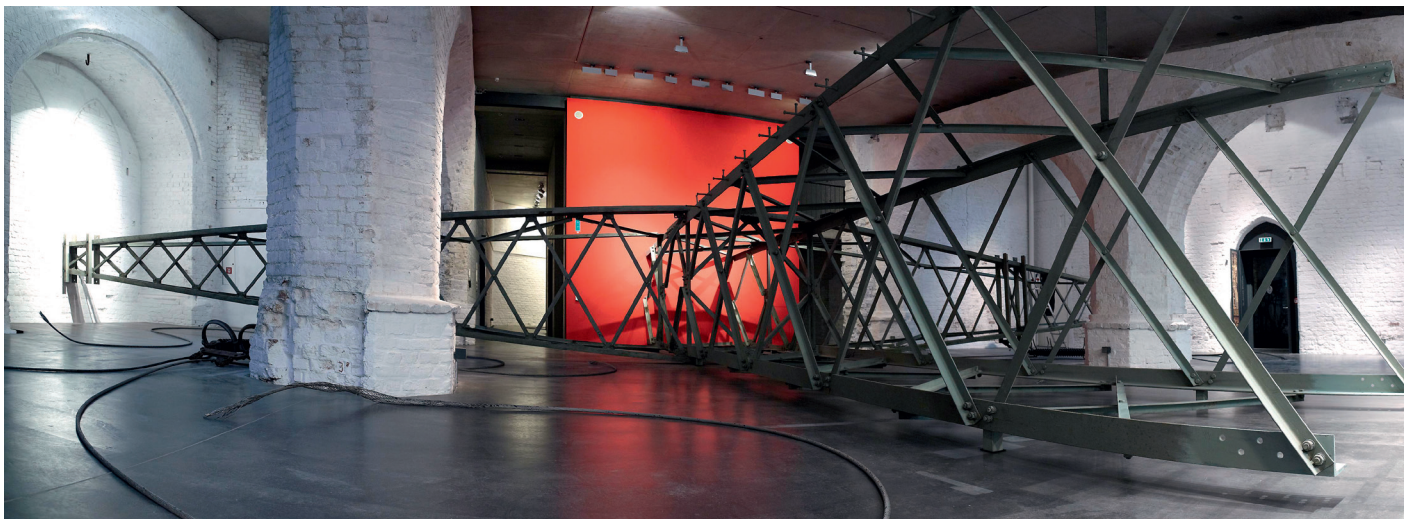
Bei dem Fest konnten sich dann auch noch die lokalen kulturellen Aktivitäten vorstellen. Das Stadtteilorchester „Tontalente“ warb für sich und die jungen Mädchen und Jungs der Tanzgruppe „Limit“ brachten zu heißen Rhythmen Schwung auf den Platz.

Mit dem Sonnenuntergang war dann aber auch die Grundlage der Optik am Ende.

Es bleibt zu hoffen, dass die Camera obscura an ihrem Platz auch in den nächsten Monaten noch bei Passanten auf dem Weg vom Parkplatz zum Einkauf Interesse am Durchschauen weckt, denn nur wenn genau beobachtet wird, entstehen Fragen nach dem, was dahinter steckt, und genau das ist die Basis von Wissenschaft.

Von flachgelegten Hochspannungsmasten

Von Peter Holm



Kurt Fleckenstein, Installation „Unberührbar“ *(Foto: Die Lübecker Museen)*

Schon die Vorarbeiten erregten Aufsehen. Ein Witzbold meinte gar: Jetzt klauen sie schon am helllichten Tag mit einem Kran Kunstwerke aus dem Museum. Was der Kran transportierte, und zwar ins Museum, ist mittlerweile bekannt. Die Großinstallation „Unberührbar“ des Mannheimer Künstlers Kurt Fleckenstein. Der flachgelegte Hochspannungsmast hat bereits zahlreiche Neugierige in die Kunsthalle St.-Annen gelockt. Noch bis 27. Mai kann man die Unberührbare besichtigen und natürlich auch berühren.

Ohne Sponsoring eines finanzkräftigen Stromkonzerns wäre dieses gewaltige Projekt nicht möglich gewesen. Das in seine Einzelteile zerlegte Stahlmonstrum musste von Facharbeitern an Ort und Stelle zusammengebaut werden. Da liegt es nun, in dessen Leitungen der Strom für manches Bügeleisen strömte und auf dessen Leitungen Scharen von Zugvögeln auf ihrer Reise in den Süden Rast machten. Per Tonband wird das Surren der Leitungen eingespielt, Isolierkeramik und Kabelfragmente komplettieren die Illusion.

Der Künstler hatte bei der Realisierung seines Konzeptes freilich ernstere Assoziationen im Sinn: „Die Kreuzform des Mastes steht im unmittelbaren Bezug zu der bedeutenden sakralen, im Wesentlichen vorreformatorischen Sammlung des St.-Annen-Museums“, erklärte der Direktor der Kunstsammlung, Dr. Thorsten Rodiek, im Dabeisein des Künstlers, der bei seinem ersten Besuch der Kunsthalle vor geraumer Zeit die Anregung zu diesem imposanten Projekt gegeben hatte. Kurt Fleckenstein, geboren 1949, ist Landschaftsarchitekt und Art-, Objekt- und Installationskünstler. In vielen seiner Installationen, die mitunter – wie in der Lübecker Kunsthalle – ganze Räume ausfüllen, behandelt er kritisch-provozierend Themen des aktuellen Zeitgeschehens.

BürgerEngagement fällt nicht vom Himmel

Von Peter Delius, Vorsitzender des Lübecker Bürgerkraftwerks

Was hält die Gesellschaft zusammen?

Dass soziales, bürgerschaftliches Engagement nicht vom Himmel fällt, sondern erodiert und versickert, wenn es nicht gehegt und gefördert wird, war Gegenstand der ersten Veranstaltungsreihe (2010/11) von „ePunkt" – dem Lübecker Bürgerkraftwerk. In einer zweiten Reihe (2011/12) sollte es nun um Bereiche gehen, in denen Engagement besonders wichtig ist, Bereiche, in denen es aber hakt. Die Steuerungsgruppe kam zu dem Ergebnis, dass dies besonders zuträfe auf die Bereiche:

Sport (Strukturwandel, Mangel an Nachwuchs),
Unternehmen (Aussterben der prosozialen Arbeiterkultur? Reduzierung von sozialem Engagement im Unternehmen zum Imagefaktor?)
Nachbarschaft (Vertrauenskrise durch Zunahme der Fluktuation im Quartier) u.
nachschulisches Engagement (Wegfall des Zivildienstes etc.)
Es waren insgesamt vier Veranstaltungen über einen Zeitraum von vier Monaten, die es in sich hatten.

Sterben Sportvereine aus?

Bei der ersten Veranstaltung war der Manager eines Großvereins (Jörg Schnitzerling vom ASC Göttingen) eingeladen, der die professionelle Führung eines Vereins als Grundlage für die Einwerbung von Ehrenamtlichen postulierte, die Generation 20 – 40 als weitgehend verloren für soziales Engagement im Verein darstellte („haben zu viel mit Familie und Beruf zu tun"). Einigen konnte man sich in der sehr lebhaften Diskussion darauf, dass die enorme integrative Kraft von Sport-Engagement für eine demokratische Gesellschaft essentiell und alternativlos ist.

Soziales Engagement von Unternehmen

Bei der zweiten Veranstaltung saßen DGB und Wirtschaft auf dem Podium zusammen mit der höchst professionellen Berliner TV-Moderatorin Kerstin Plehwe. Das Publikum lernte dabei vor allem, wie sehr die Förderung von sozialem Engagement in einem Unternehmen letztlich doch von der Geschichte des Unternehmens abhängt (Firma Bockholdt KG) und der Persönlichkeit einzelner Manager (Burkhard Baum von der Deutschen Bank).

Nachbarschaft

Bei der dritten Veranstaltung („Zusammen ist man weniger allein – verlässliche Nachbarschaft als Wohnkonzept der Zukunft") war das Haus voll und Theresia Brechmann konnte mit ihrem lockeren Vortrag über das Bielefelder Modell („Das gibt es wirklich!") nicht nur das Publikum begeistern, sondern – wie man hörte – auch eines der zahlreich anwesenden Wohnungsbauunternehmen für ein Nachahmungs-Projekt in Lübeck gewinnen. Kurz gesagt geht es bei dem Bielefelder Modell um die Schaffung von Verbindlichkeit und Vertrauen in Nachbarschaften durch die Gründung eines sog. „Wohncafés", dass wiederum zur Versorgung einzelner Schwerstpflegebedürftiger installiert wird und damit als Basis für soziales Engagement im Haus dient. Alles zusammen ermutigt verlässliche gegenseitige Hilfen.

Mögt Schüler-helfen-Leben!

Die vierte Veranstaltung war ein großer Kraftaufwand: Es ging um die Organisation einer zentralen Veranstaltung für alle weiterführenden Schulen Lübecks, d. h. für alle Schüler/-innen des 11. Jahrgangs zum Thema „Soziales Engagement nach der Schule". Trotz des Busstreiks fanden sich mehr als 350 Schüler/-innen von acht Schulen im Kolosseum ein. Lukas Meyer von Schülerhelfen-Leben e. V. machte mächtig Appetit auf das „Abenteuer Freiwilligendienst" und wies gleichzeitig auf die umfangreiche Medien- und Kommunikationsarbeit der Organisation hin einschließlich Facebook („Mögt Schüler-helfen-Leben!" echote der Schüler-Blog, der die Impulsreferate auf der Großleinwand begleitete). Dr. Antje Demmert, eine junge Ärztin des UKSH, wies auf die Chance hin, sich in einer ganz anderen Rolle zu erleben, etwas, was bei Studium und Karriere selbstsicherer mache. Und Pluspunkte bei der Bewerbung gebe es für ein „Engagementjahr" in der Regel auch, ergänzte Jasmin Maack, die Personalleiterin der Brüggen KG. Ergänzend stellten sich ein knappes Dutzend Organisationen im Foyer des Kolosseums vor. Alles prima? Keineswegs. Die Auswertung einer Umfrage bei den Schülern zeigte, dass soziales Engagement nach der Schule alles andere als ein Selbstgänger ist. Juleka Schulte-Ostermann, die Geschäftsführerin des „ePunkt", sprach von einer „erheblichen Orientierungslücke", besonders seit dem Wegfall des Zivildienstes.

Was folgt aus der Veranstaltungsreihe?

1. Durchschnittlich wurden die neun Veranstaltungen (2010 – 2012) von mehr als 100 Menschen besucht. Es gibt also einen Bedarf für Veranstaltungen rund um bürgerschaftliches Engagement. „Mit Chance" wird die kreative Arbeitsgruppe (zuletzt: Birgit Reichel, Kathrin Rossberg, Kerstin Weber-Spethmann, Manja Förster, Antje Peters-Hirt, Christiane Wiebe und Peter Delius) sich weitere Themen vornehmen für das Winterhalbjahr 2012/13.

2. Besonders die Veranstaltung zum Thema „Soziales Engagement nach der Schule" verdient eine Fortsetzung. Nur: Ehrenamtlich lässt sich jedoch eine professionelle Wiederholung nicht organisieren. Aber wenn 400 der am gründlichsten ausgebildeten Jugendlichen der Stadt – also mit das Beste, was Lübeck der Welt zu bieten hat – zusammenkommen, um sich zu informieren, dann sollte sich vielleicht doch ein Sponsor finden ...

3. Womit wir beim Geld wären, der Stadt und der Zukunft des ePunkt: Bürgerschaftliches Engagement fällt nicht vom Himmel. Es braucht professionelle Koordination, das ist mittlerweile auch in Lübeck angekommen. Doch während alle (!) anderen Großstädte Deutschlands das Potential einer unabhängigen Koordinationsstelle längst erkannt haben, tun sich die Lübecker Parteien schwer.

Kommentar

Sozialwissenschaftler nennen es Sozialkapital: Die Fähigkeit von Menschen, sich an Normen zu halten, sich füreinander zu engagieren und sich als Teil einer Gesellschaft zu verstehen. Sich nicht zu hassen, sich nicht auszugrenzen oder zu bekämpfen. Bürgerschaftliches Engagement ist dafür ein wichtiger Kitt, er hält die Gesellschaft zusammen. Das ist nicht nur für angstfreie Schulwege und Parkspaziergänge gut, sondern auch Grundlage für nachhaltige Investitionsentscheidungen. Welcher Investor will schon, dass seine Produktionsstätten zu Barrikaden werden? Im globalen Wettbewerb hat Europa – und Deutschland – und Lübeck – mit seinem Sozialkapital einen Schatz, der nur deswegen nicht mehr glänzt und strahlt, weil wir alle uns an seinen Glanz gewöhnt haben.

Aber: Bürgerengagement fällt nicht vom Himmel. Es ist vielmehr wie ein scheues Reh, dass schnell wieder im Zauberwald der guten Vorsätze verschwindet.

Mit viel Enthusiasmus hat sich die Freiwilligenagentur ePunkt unter der Leitung von Juleka Schulte-Ostermann etabliert. Drumherum ist ein Netzwerk von 40 Organisationen und 150 Einsatzstellen entstanden. Beste Startbedingungen für eine Koordinationsstelle Ehrenamt. Aber eine kommunale Förderung? Nicht in Sicht.

Im Gegenteil. Entgegen dem Rat aller lokalen Experten scheint sich die SPD geführte Stadtregierung von der Idee einer professionell geführten, unabhängigen Koordinationsstelle verabschiedet zu haben. Keine der Parteien scheint bereit zu sein, sich für dieses Thema richtig stark-zumachen. Damit bleiben besonders die ganzen kleinen Vereine und Initiativen, die sich keine eigene Stabsstellen für Koordination und Werbung leisten können, ziemlich im Regen.

Lübeck ist nicht die die einzige Großstadt mit Haushaltsvorbehalt. Doch während fast alle (sic!) anderen Großstädte Deutschlands den kommunalen Gewinn von gut organisiertem BürgerEngagement längst erkannt haben und eine konfessions- und trägerunabhängige Koordinationsstelle fördern, macht sich in Lübeck Lähmung breit.

Merkt denn keiner, dass in Zeiten des Sparens nicht nur Blut-und-Tränen-Reden gefragt sind, sondern auch intelligente Schrumpfungsstrategien – und eine kluge und nachvollziehbare Einbeziehung der Bürger/innen? Die „Verlockung zu Bürgerengagement“ ist eine zentrale Aufgabe unserer kommunalen Gebietskörperschaften, davon bin ich fest überzeugt. Es gibt kaum etwas, das Integration, Teilhabe und Interesse am Gemeinwesen mehr stärkt als das freiwillige Engagement von Menschen für Menschen.

Saint-Exupery lässt seinen kleinen Prinzen sagen (sinngemäß): Wenn ein Schiff gebaut werden soll, darfst du die Männer nicht in den Wald abkommandieren, um Holz zu holen, sondern du musst sie begeistern für die Fahrt auf das große weite Meer. Vielleicht kann mal jemand einen Bürgerschafts-Gruppenflug zum Planeten des kleinen Prinzen organisieren? (solange es von Lübeck aus noch geht)

Ich käme mit. Wir könnten dort viel lernen und lustig wäre es sicher auch. Mal sehen, wer da so nebeneinandersitzen würde auf dem Rückflug.

2.500 Besucher bei Ehrenamtsmesse in der Petrikirche

Gemeinnützige mit Einrichtungen und Tochtergesellschaften vertreten

Rund 2.500 Besucher kamen zur Ehrenamtsmesse in St. Petri am 26. Februar. Nach der Eröffnung durch die stellvertretende Direktorin Antje Peters-Hirt gingen Besucher zu den Ständen von rund 70 Organisationen. „Unsere Gesellschaft“ war mit einer Reihe von Einrichtungen und Tochtergesellschaften vertreten. *(Text und Bild: H. J. Wolter)*

70 Jahre Palmarum 1942

Eine Tagung und Ausstellung in der Lübecker Marienkirche am 31. März 2012

Von Prof. Uwe Albrecht, Universität Kiel

Am 28. März 2012 jährt sich zum 70. Mal der Jahrestag der Zerstörung der Lübecker Altstadt durch einen britischen Fliegerangriff, der eine neue Dimension des Terrors im Verlaufe des Zweiten Weltkriegs eröffnete, da er nicht einem militärischen, sondern einem zivilen Ziel galt und in der mondscheinhellen Palmsonntagsnacht 1942 das historische Zentrum der alten Hansestadt in Schutt und Asche legte. Aus diesem Anlass veranstaltet das Kunsthistorische Institut der Christian-Albrechts-Universität am 31. März, dem denkwürdigen Samstag vor Palmarum, der 2012 unverhofft zeitnah zu dem historischen Datum liegt, eine eintägige wissenschaftliche Tagung in Verbindung mit einer Ausstellung in der Lübecker St. Marienkirche, die von den Bomben besonders schwer getroffen wurde und in der zahlreiche Kunstwerke von europäischem Rang ein Raub der Flammen wurden. Gastgeber ist die Kirchengemeinde St. Marien, in deren Werkhaus (Schüsselbuden 13) die Tagung stattfindet.

Tagung Palmarum 1942 – 2012

31. März, 9–18 Uhr, Werkhaus der St. Marienkirche, Schüsselbuden 13

Die zerstörte mittelalterliche Ausstattung der St. Marienkirche zu Lübeck
Einlass: 8.30 Uhr
9.00–9.15 Uhr Begrüßung durch den Veranstalter und den Gastgeber

Sektion 1 • 9.15–11.00 Uhr
9.15–9.45 Uhr
Prof. Dr. Uwe Albrecht (Kiel):
Einführung in das Thema
9.45–10.15 Uhr
Prof. Dr. Thorsten Albrecht (Hannover):
Der Bombenangriff auf Lübeck Palmarum 1942
10.15–10.45 Uhr
Dr. Jan Friedrich Richter (Berlin): *Schrein, Skulpturen und Gemälde des Hochaltarretabels von 1425*
Diskussion
Kaffeepause • 11.00–11.15 Uhr

Sektion 2 • 11.15–12.30 Uhr
11.15–11.45 Uhr
Prof. Dr. Heinrich Dormeier (Kiel):
Die Sängerkapelle in der Lübecker Marienkirche. Devotion, Laieninitiativen und öffentliche Wirkung
11.45–12.15 Uhr Dr. Tamara Thiesen (Bad Oldesloe):
Heilige als Tugendbeispiele – Die Skulpturen an Lettner und Großer Orgel von Benedikt Dreyer
Diskussion
Mittagspause • 12.30–14.00 Uhr

Sektion 3 • 14.00–16.30 Uhr
14.00–14.45 *Uhr*
Kirchen- und Ausstellungsbegehung (ehem. Standorte der vernichteten Kunstwerke)
14.45–15.15 Uhr Dr. des. Anja Rasche (Speyer):
Hermen Rodes Greveraden-Diptychon nebst einigen Anmerkungen zu den zwei verwandten Werken Schinkel-Retabel und Dreiheiligentafel
15.15–15.45 Uhr Julia Trinkert M.A. (Kiel):
Die Lübecker Patroklustafel – Erwägungen über eine kunsthistorische Einordnung
15.45–16.15 Uhr Miriam Hoffmann M.A. (Kiel):
Die „Gregorsmesse" in der Marienkirche
Diskussion
Kaffeepause • 16.30–16.45 Uhr

Sektion 4 • 16.45–18.00 Uhr
16.45–17.15 Uhr
Dr. Ulrike Nürnberger (Berlin):
Jacob van Utrecht, das Trinitätsretabel und die Lettnergemälde sowie das Dreikönigsretabel des Adriaen Isenbrant
17.15–17.45 Uhr
Dr. Hildegard Vogeler (Lübeck):
Das Olafsretabel des Hans Kemmer und die Auswirkungen der Reformation auf die Kirchenausstattung
Abschlussdiskussion

Eine Veranstaltung des Kunsthistorischen Instituts der Christian-Albrechts-Universität Kiel in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde St. Marien, Lübeck. Gefördert durch die Possehl-Stiftung, Lübeck. Wiss. Leitung und Durchführung der Tagung: Prof. Dr. Uwe Albrecht und Dr. Ulrike Nürnberger
Um Anmeldung wird gebeten: albrecht@kunstgeschichte.uni-kiel.de; u.nuernberger@hotmail.de

lichthaus
qu | querfurth
...wir machen das Licht
lichtplanung
leuchtenausstellung
elektro-installation
reparatur-service
wahmstraße 83 · 23552 lübeck
tel. 04 51 / 7 48 43 · fax 04 51 / 7 40 46
e-mail: querfurth-licht@t-online.de · www.querfurth-licht.de

Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck

1937: vom Staat zur Stadt

Das Ende des eigenständigen Lübecker Staates

Samstag, 31. März 2012
10–19 Uhr
Audienzsaal im Rathaus

Öffentliche Vorträge, Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

HANSE HUMBOLDT
LÜBECK STADT DER WISSENSCHAFT 2012

UNIVERSITÄT ZU LÜBECK

LÜBECK Archiv der Hansestadt

1937: Vom Staat zur Stadt | Programm

10.00 Uhr **Grußwort der Hansestadt Lübeck:**
Lienhard Böhning, stellvertretender Stadtpräsident
Begrüßung und Einführung: Cornelius Borck

10.30 Uhr **Groß-Lübeck oder Hamburg-Land? Konzepte und verpasste Chancen zwischen 1918 und 1933**
Michael Hundt, *Lübeck*

11.00 Uhr **Von der Planlosigkeit des Groß-Hamburg-Gesetzes: Hamburgs Interessen und die Folgen für Schleswig-Holstein und Lübeck**
Holger Martens, *Hamburg*

Pause

12.00 Uhr **Hamburg und Lübeck als freie Städte 1866-1937. Zusammenwirken und Trennendes**
Ortwin Pelc, *Hamburg*

12.30 Uhr **Lübeck 1933-1945: Was wissen wir, was nicht? Stand und Perspektiven der Forschung**
Jan Lokers, *Lübeck*

Mittagspause

14.30 Uhr **Was ging Lübeck 1937 mit dem Mantel der Reichsunmittelbarkeit wirklich verloren?**
Antjekathrin Graßmann, *Lübeck*

15.00 Uhr **Kommunaler Etikettenschwindel als Trostpflaster gegen Phantomschmerzen? Kritische Anmerkungen zu den Hauptsatzungen der Hansestadt Lübeck 1937-2003**
Gerhard Ahrens, *Lübeck*

15.30 Uhr **„Waffen schmieden für den Krieg" Rüstungswirtschaft und Militär in Lübeck seit 1933**
Wolfgang Muth, *Lübeck*

Pause

16.30 Uhr **Vom Stadtstaat zur ausgestellten Stadt (1937 bis 1987) Erinnerungskultur zwischen Wiederbelebung und Marginalisierung**
Manfred Eickhölter, *Lübeck*

17.00 Uhr **Vom Groß-Hamburg-Gesetz zur Metropolregion. Hamburger Stadtplanung als Instrument der Landesplanung**
Sylvia Necker, *Hamburg*

Pause

18.00 Uhr **Abendvortrag: Vergangene Größe? Die Bedeutung der Reichsfreiheit in der Geschichte Lübecks**
Rolf Hammel-Kiesow, *Lübeck*

GESTALTUNG: ULI SCHMIDTS

Stadt verbietet Naziaufmarsch am 31. März 2012

Der Bürgermeister als Versammlungsbehörde der Hansestadt Lübeck hat heute die für den 31. März 2012 angemeldete Versammlung unter dem Motto „Bomben für den Frieden? – Im Gedenken an den alliierten Bombenterror vom 28./29. März 1942" („Trauermarsch") gemäß § 15 Absatz 1 Versammlungsgesetz verboten. Es liegen erkennbare Umstände dafür vor, dass bei Durchführung der Versammlung die öffentliche Sicherheit und Ordnung unmittelbar gefährdet sind. Gestützt ist die Verbotsverfügung auf Erkenntnisse der Sicherheitsbehörden des Landes Schleswig-Holstein, die geeignet sind zu belegen, dass diese Versammlung wie auch vergleichbare sog. „Trauermärsche" nur vorgeblich dem Gedenken an die zivilen Opfer der Bombardierung dienen.

Kronsforder Allee 31a · 23560 Lübeck
Tel. 0451 - 3 88 22 00 · **www.zahnarzt-dr-buschmann.de**

Musikfest „Jugend in Lübeck“

Vor Publikum im großen Saal der MuK aufzutreten waren die realen Konzertbedingungen, unter denen sich die „Jugend in Lübeck“ beim Musikfest am 6. März präsentierte. Um Erfahrungen für den Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ zu sammeln, für den sich zwanzig teilnehmende Solisten und Ensembles in diversen Besetzungen qualifiziert hatten, wie Rüdiger Peters, Vorsitzender der Orchesterfreunde Lübeck e. V. in seiner Begrüßung erläuterte. In deren Auftrag hatte Dr. Axel Bruch diese Veranstaltung organisiert. Sie fand unter der Schirmherrschaft von GMD Roman Brogli-Sacher, der leider nicht anwesend war, statt. Bemerkenswert an diesem Abend war, dass alle Kinder und Jugendlichen mit Courage spielten. Das Programm dauerte über drei Stunden und war faktisch ein Kursus vom Barock bis zu zeitgenössischem Repertoire, letztgenanntes ungewöhnlich überproportional vertreten. Neben dem (oft perkussiven) klang-molekularen „Schattenriss“ (2011) von Yuye Yang, von Elena Launer (Cello) und Jakob Linowitzki (Klavier), konnten die Geschwister Felicitas (Violine) und Constantin Schiffner (Klavier) durchaus die Beethoven-„Sonate“ in balanciertem Duo behaupten. Solche direkten Stil-Kontraste brachten Spannung und Konzentration, das Publikum blieb aufmerksam – und staunte. Insbesondere über das spektakuläre Saxofon-Sextett, das in Romantik, Folk-Sequenzen und modernen Sounds swingte. So bot die „Jugend in Lübeck“ Abwechslung und Fülle der Ideen auf beachtlichem Niveau. Bei diesem Konzert war vieles kennenzulernen, vor allem im regulären Klassikbetrieb sonst fehlende Neugier. Deshalb ist die Fortsetzung dieses kleinen Musikfestes im nächsten Jahr nur wünschenswert.

Hans-Dieter Grünefeld

Peter Handke und Goethe

Handkes Texte verweisen auf prägende Lektüren, die sich zu der beschriebenen Situation wie ein vorgegebenes Raster verhalten. So liegt dem „Kurzen Brief vom langen Abschied“ (1972) Gottfried Kellers „Der grüne Heinrich“ und der „Falschen Bewegung“ Goethes „Wilhelm Meister“ zugrunde. Die Funktion solcher „Wiederholung“ liegt in der Spannung von Wiederentdeckung und Verfremdung des Vor-Bildes. Zwar überwiegt die erzählende Prosa in Handkes Opus, aber er fing schon früh an, sich auch akustischer und optischer Medien zu bedienen: 1970 erschien die Hörspielsammlung „Wind und Meer“, 1971 legte der begeisterte Cineast sein erstes Filmbuch, „Chronik der laufenden Ereignisse“, vor, 1975 die Filmerzählung „Falsche Bewegung“. Eigene Regieversuche und Arbeiten mit dem Regisseur Wim Wenders („Der Himmel über Berlin“, 1987) sind konsequente Transformationen einer Poetik des Sehens. Auch in dem Journal „Das Gewicht der Welt“ versucht der Betrachter, die Präsenz der Dinge sprachlich zu erfassen.

Mit „Falsche Bewegung“ (1975), gleichzeitig als Buch und als Film mit Wim Wenders konzipiert, knüpft Handke wieder an strukturelle Elemente des „Kurzen Briefs zum langen Abschied“ an. Wieder werden Bildungsroman und Roadmovie in kreativer Weise kombiniert, diesmal, um die bundesdeutsche Gegenwart der 1970er-Jahre abzubilden. Weit stärker als „Der kurze Brief zum langen Abschied“ lehnt sich „Falsche Bewegung“ an seine berühmte literarische Vorlage an. Es ist eine Art Nacherzählung von „Wilhelm Meisters Lehrjahre“, bei der die wesentlichen Ereignisse des goetheschen Romans auf die Dauer einer Reise von Heide in Schleswig-Holstein bis zur Zugspitze komprimiert werden. Die wichtigsten Figuren der Vorlage, Wilhelm, Mignon, der Harfner und Therese, finden in Handkes Filmerzählung ihre Entsprechung, sind aber aktualisiert und auf die Situation der deutschen Nachkriegsgesellschaft bezogen. Die Schuld des Alten ist nicht mehr, wie bei Goethe, eine private Inzestgeschichte, sondern ist Teil der historischen Schuld: Handkes „Alter“ ist ehemaliger KZ-Wächter. Ein dramatischer Höhepunkt besteht im halbherzigen Versuch Wilhelms, ihn, den Nichtschwimmer, aus einem Boot in den Main zu werfen.

Handke verzichtet auch in der Buchfassung auf einen fließenden Erzähldiskurs und baut den Text filmisch aus Dialogeinheiten und kurzen Absätzen auf, die meistens ein Bild oder eine Geste beschreiben. Sie entsprechen dem Studium, das Wilhelm, der Schriftsteller werden will, mit seiner Reise unternimmt.

Prof. Albert Meier erhielt bei diesem kurzweiligen, aufschlussreichen und erhellenden Dienstagsvortrag gemeinsam mit dem „Lübecker Autorenkreis und seine Freunde e. V.“ nach einer regen Diskussion unter der Leitung Klaus Rainer Golls sehr viel Beifall.

Lutz Gallinat

Shantychor „Möwenschiet“ auf neuem Kurs

Fulminanter Start in die neue Saison des Shantychores „Möwenschiet“ vor ausverkauftem Kolosseum am 26. Februar. Das Programm „Möwenschiet & Friends“ zeigte neue Wege auf. Wellenrauschen und Möwengeschrei stimmte zunächst die Besucher auf das Kommende ein. Bis dann, wie gewohnt, die „Jungs“ in ihren gestreiften Fischerhemden „Alle Freunde an Bord“ begrüßten und dem seemännischen Leben auf See wie an Land stimmlich farbigen Ausdruck verliehen. Der Chor, eine beachtliche Anzahl engagierter Vorsänger und die Band, drei Akkordeons, Schlagzeug, Gitarre, Bass, gelegentlich Geige, boten unter der musikalischen Leitung von Martin Stöhr eine geschlossene Leistung.

Shantys, Fischerlieder und maritimes Liedgut der neueren Zeit erklangen aus rauer Männerkehle. Unter dem schwungvoll dirigierenden Martin Stöhr ließ sich bei bekannten Melodien das Publikum gern immer wieder zum Mitmachen animieren. Mit Dank an das Publikum konnte Egon Ruhland, Chef des Chores, versprechen, dass ein beträchtlicher Teil des Erlöses, auch mit Unterstützung der Gemeinnützigen, weitergeleitet werde für die Bordbetreuung der Seemannsmission Lübeck und auch für die Jugendarbeit der Seefahrtskirche St. Jakobi.

Vor der Pause traten dann auch die „Friends“ in Aktion. Dahinter verbargen sich „Möwenschieter“, die entweder einzeln oder in der Verbindung mit anderen Gruppen auftraten. Mehrere „Neuerungen“ sorgten für kontroversen Pausen-Gesprächsstoff. Neu war für die Männer-Domäne „Möwenschiet“, dass plötzlich (jüngere) Frauen nicht nur visuell ins Rampenlicht traten, sondern auch besondere musikalische Aufmerksamkeit errangen, z. B. mit Evergreens der „Meerklang“-Combo aus Travemünde oder mit virtuosem Spiel des Schwartauer „Quintetts“. Ebenfalls neu war, dass die „Friends“-Gruppen viele junge Gesichter auf die Bühne brachten. So trat mit „Charly & Herr Künstler“ – die Gewinner der NDR-Sendung „Der Hammer des Nordens“ anlässlich der letzten „Kieler Woche“ – die Ü30-Generation auf, die leider im Shantychor noch sehr rar ist.

Der Beifall am Schluss zeigte, dass das Publikum auch das Experiment von „Möwenschiet“, mit mehr Jugend zusammenzuarbeiten, freundlich aufnahm.

Hagen Scheffler

Nachtrag: Entscheidungen des Gestaltungsbeirates im Dezember 2011

Von Burkhard Zarnack

Eine Reihe wichtiger Projekte stand auf der Tagesordnung des Gestaltungsbeirats am 11. Dezember. Dabei wurde es bei den Dauerbrennern, die schon mehrfach vor diesem Gremium zur Verhandlung standen, spannend, ob sich der Beirat diesmal überzeugen ließ.

Dauerbrenner Märkische Straße 4–14[1]

Das Architekturbüro Petersen, Pörksen und Partner legte Modell und Aufriss für die Bebauung der Märkischen Straße 4–14 vor. Dieses Bauvorhaben wartet schon lange auf die Realisierung. Der beklagenswerte Leerstand des architektonisch nicht uninteressanten Wohnblocks aus den 20er-Jahren des vorigen Jahrhunderts besteht schon viele Jahre.

Umso erfreulicher war die Vorstellung des stark überarbeiteten Entwurfs durch das Architekturbüro, der die ungeteilte Zustimmung des Gestaltungsbeirats fand. Carsten Lorenzen, Mitglied des Gestaltungsbeirats, rang sich sogar zu den Formulierungen wie „vorbildlich“ und „ein Vorzeigeprojekt“ durch.

Die Gründe für dieses, vom Gestaltungsbeirat einhellig erteilten Lobes, waren die Übernahme von Bogendach (Tonnendach), von der Schlangenform des Blocks und von den jetzt asymmetrisch gestalteten, vorgesetzten sechs Giebeln als Eingangsbereiche. Zustimmung fand auch die aufgelockerte Fassade zur Hofseite, mit Balkon und Balkonloggia im Dachgeschoss. Nach Auskunft von Hartmut Sörensen, Leiter der „Trave“, sitzt das Unternehmen in den Startlöchern, um das Bauvorhaben zu realisieren: Baubeginn ist, nach Erteilung der Baugenehmigung und des Abrisses, im Frühjahr.

Dauerbrenner Wehdehof[2]

Einen deutlichen Fortschritt zu den vorherigen alten, zu Recht gescheiterten Entwürfen, deren Fassadengestaltung eher an einen mit Rankgrün versehenen, zu groß geratenen Tigerkäfig erinnerte, ließ die nunmehr gründliche Überplanung des Parkhauses Wehdehof durch das Architekturbüro Ellinghaus erkennen. Die Gebäudehöhe, die sich am noch vorhandenen Bauwerk misst, wurde eingehalten (5 Geschosse), sodass die meisten umherstehenden Gebäude höher sind. In dem kombinierten Büro, Geschäfts- und Parkhaus werden in der Fassade Glas, heller, kleinteiliger Klinker und anthrazitfarbige Metalllamellen verarbeitet.

Das Dach wird begrünt; der durch eine Landschaftsarchitektin geplante Hofbereich erhält eine größere Anzahl von Bäumen. Autoparkplätze und Gehwege werden mit unterschiedlichen Bodenmaterialien gestaltet. Geplant sind weiter eine Reihe von Sitzplätzen und ein Café sowie eine großzügige, gut sichtbare Treppe, welche die knapp sechs Meter Höhenunterschied zur Breitenstraße überwindet. Die Pkw-Stellplätze sollen ausschließlich an Dauerkunden vermietet werden, sodass sich Zu- und Ausfahrten wesentlich ruhiger gestalten als in früheren Zeiten. Vorgesehen sind auch 80 Fahrradstellplätze.

Der Beirat war der Auffassung, dass sich das Projekt (endlich) gut entwickelt habe, mahnte aber, offensichtlich vor dem Hintergrund vergangener Erfahrungen mit diesem Projekt: „Wir wünschen uns die Durchführung in dieser von Ihnen vorgestellten Qualität!“

Schwierige Detailplanung für das Hansemuseum

Schwerer tat sich der Beirat mit der Vorstellung eines Details im geplanten „Hansemuseum“ durch den Hamburger Architekten und Designer Andreas Heller. Sein Plan, die Burgklosteranlage als altes Gebäude wieder zu beleben und zu „befreien“, schließt den Abriss von An- und Umbauten aus den 80er-Jahren ein. So ist es z. B. sein Ziel, die noch vorhandene Wand der Magdalenenkirche des mittelalterlichen Klosters wieder freizulegen und mit dieser Maßnahme einen repräsentativen Durchgang von der Großen Burgstraße zum ehemaligen Kloster zu schaffen. Problem dabei sind drei in die Mauer der ehemaligen Klosterkirche eingelassene Seitenkapellen mit alten Ausmalungen, die den Besucher zum Betrachten einladen sollen, die aber nach dem geplanten Abriss vor hellem Licht und Feuchtigkeit geschützt werden müssen.

In seiner, zu diesem Detail zweiten Vorstellungsrunde plant der Architekt, mit Hilfe dreier unterschiedlich großer, eventuell schräg zu stellenden Passepartouts, klimatisierten Schutz und verglaste Besichtigungsmöglichkeit zu erreichen.

Die Animation Hellers konnte den Beirat nicht überzeugen. Haupteinwand: Man könne nicht einerseits die Klosterkirchenmauer freilegen und sie dann im gleichen Atemzuge wieder durch große Gegenstände (die drei Passepartouts) teilweise verdecken. Das Gremium bleibt mit dem Architekten im Gespräch.

Die andere Vorstellung Hellers, Burgkloster und Beichthaus durch eine „Fuge“ miteinander zu verbinden, schien dagegen eher Zustimmung zu finden, wurde aber noch nicht vertieft behandelt. Weitere Projekte, die besprochen wurden, waren die Fassadenerneuerungen von Sandstraße 17–23, ehemals „Saturn“ und des Eckhauses Wahmstr./Breite Straße (Architektin Laura Jahnke, Hamburg). Den Varianten und Vorschlägen wurden im Prinzip zugestimmt.

Redaktionsschluss
für das am 7. April erscheinende Heft 7 der Lübeckischen Blätter ist am Mittwoch, 28. März.

Exclusiver Innenausbau
Möbel aller Stilrichtungen
nach fremden
und eigenen Entwürfen
aus allen Jahrhunderten.
Planung · Beratung · Entwurf
Reproduktionen · Restaurierungen
handwerkliche Fertigung

Arps
Möbelwerkstätten
Kronsforder Hauptstaße 12
23560 Lübeck-Kronsforde
Tel. 0 45 08/74 81 + 18 25 · Fax 7 91 20
info@arps-moebel.de
www.arps-moebel.de

1 Die Märkische Straße liegt im Stadtteil St. Lorenz Süd unweit der Holstentor-Gemeinschaftsschule.

2 Der Wehdehof, besser bekannt als ehemaliges Karstadt-Parkhaus; liegt im Innenhof des Vierecks Breite Straße, Beckergrube, Fünfhausen, Mengstraße.

Britta von der Lippe †

Britta von den Lippe, geb. Klindwort (1943–2012) *(Foto: Christian von der Lippe)*

1954 wurde an der damaligen „Schleswig-Holsteinischen Musikakademie und Norddeutschen Orgelschule“ der Aufbau zweier Orchester begonnen: das Akademie-Orchester für Studenten und das Vorschulorchester für die Schüler der „Vorschule“, einer auf Betreiben des angesehenen Geigenlehrers Hans Hilf ins Leben gerufenen Abteilung für den jungen Nachwuchs, der noch zur Schule ging.

Man probierte am Jerusalemsberg 7/8 und beschäftigte sich am 14. Oktober 1958 mit dem Fünften Brandenburgischen Konzert. Für diese Probe hatte mir Ina Stolterfoth, eine in Riga geborene junge Virtuosin, die ich u. a. als hervorragende Solistin in Strawinskys „L’histoire du soldat“ kennengelernt hatte, eine neue, tüchtige 15-jährige Spielerin angekündigt. Bachs Partitur enthält, außer einer Solo-Violine, nur e i n e Geigen-Tutti-Partie, in die Britta – sie war die „Neue“ – sofort ‚einsteigen’ musste. Seitdem spielte sie immer und nur noch „Erste Geige“.

Als der damalige sehr begabte Konzertmeister Rolf Wittorf die Schule verließ, um Medizin zu studieren, gab es keine Diskussion: Britta wurde seine Nachfolgerin. Dr. Gerhard Hanschke schrieb in einer der nächsten Kritiken in den Lübecker Nachrichten: „Ohne Übertreibung darf man behaupten, das Vorschulorchester – selbst nicht zur Zeit einer glänzenden Besetzung! – noch nie so gelöst, abgerundet und klangschön erlebt zu haben ... Es wurde mit solcher Hingabe musiziert, dass einem das Herz aufging ... Auch Hindemiths Trauermusik (diesmal mit Solo-Violine) bestach durch sorgfältige Intonation und elastische Tempo-Wechsel. Britta Klindwort, die zuverlässige Konzertmeisterin des Orchesters, war hier die ausdrucksvoll und lebendig gestaltende Solistin.“

Als beide Orchester zum Akademieorchester zusammengelegt wurden, gab es ebenfalls keine Diskussion: Nicht ein Student, sondern die Schülerin Britta Klindwort führte das zusammengefügte und daher besonders empfindliche Ensemble.

Nach dem Abitur, abgelegt 1962 am Leibniz-Gymnasium in Bad Schwartau, setzte Britta ihr Violinstudium an der Musikhochschule in Hamburg beim zweiten Konzertmeister des NDR-Orchesters, Bernhard Hamann, und ihre Gesangsstudien in Wiesbaden bei Clara Ebers fort.

Beim Lübecker Orchester bewarb sie sich um eine Aushilfsstelle, erhielt aber, nach erfolgreichem Probespiel, sofort eine Festanstellung in der ersten Violine.

Es war ein glücklicher Zufall, dass wir uns 1974 in Bad Schwartau begegneten und ich sie als Lehrerin für Violine, Kammermusik und als Dirigentin eines zu entwickelnden Kammerorchesters an die Musikschule der Gemeinnützigen verpflichten konnte. Sie war inzwischen verheiratet und gab die Orchesterstelle, ihrer Familie wegen, nach bestandener Probezeit wieder auf.

Ihre besondere Begabung im Umgang mit jungen Menschen zeigte sich in den Erfolgen des Unterrichts, vor allem aber in der wahrhaft rasanten Entwicklung des Jungen Kammerorchesters seit 1982, das 1985 zu seiner ersten Auslandsreise nach Dänemark fuhr. Ab 1989 folgten jährliche Auslandsreisen, immer mit Gegenbesuchen unserer GastgeberDer Ausweitung der Reisetätigkeit entsprach die Entwicklung des Repertoires über Barock und Wiener Klassik hinaus bald auch auf schwierige sinfonische Werke, wie das gefürchtete Klavierkonzert von Robert Schumann, Dvoráks Sinfonie „Aus der Neuen Welt“ oder die „Rhapsodie in Blue“.

Britta von der Lippe war ein Glücksfall für die Musikschule, das Kammerorchester und ihre Schüler, eine unvergessliche Persönlichkeit.

Prof. Günter Behrens

Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit

Direktor: Titus Jochen Heldt
Königstraße 5, 23552 Lübeck, Tel.: 7 54 54, Telefax 79 63 54,
Büro montags bis freitags ab 9 Uhr geöffnet
Bankkonto: Sparkasse zu Lübeck Nr. 1-000017 (BLZ 230 501 01)

Stellvertretende Direktorin: Antje Peters-Hirt

E-Mail: info@die-gemeinnuetzige.de
Internetadresse: www.die-gemeinnuetzige.de

Impressum: LÜBECKISCHE BLÄTTER **www.luebeckische-blaetter.info**

Herausgeberin: Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit, Königstraße 5, 23552 Lübeck, Telefon: 7 54 54, Telefax: 79 63 54. Verantwortlich: Doris Mührenberg.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Manfred Eickhölter, Telefon: (04 51) 5 80 83 24, E-Mail: info@luebeckische-blaetter.info

Die Zeitschrift erscheint 14-täglich außer in den Monaten Juli/August. Die Artikel stellen keine offiziellen Meinungsäußerungen der Gesellschaft dar, sofern sie nicht ausdrücklich als solche gekennzeichnet sind. Für den Abdruck von Artikeln und Fotos wird eine Vergütung nicht gewährt. Die Kürzung eingesandter Artikel bleibt vorbehalten. Einzelpreis: € 2,–. Für Mitglieder der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Verlag und Druck: Max Schmidt-Römhild KG, Mengstraße 16, 23552 Lübeck, Telefon: 7031-207, Telefax: 7031-242.
E-Mail: MSR-Luebeck@t-online.de.

Anzeigenberatung: B. Dürrmeier, E-Mail: bdürrmeier@schmidt-roemhild.com, Telefon: (04 51) 70 31-2 41, Fax: (04 51) 70 31-2 80.

ISSN 0344-5216 · © 2012

SCHMIDT RÖMHILD DEUTSCHLANDS ÄLTESTES VERLAGS- UND DRUCKHAUS